

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
12.4 CP
06221 58-21617

11. September 2020

Ergebnisprotokoll der 12. Sitzung des AK Bürgerbeteiligung

Ort: großer Rathaussaal
Termin: 28.07.2020 von 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr
Teilnehmende: siehe Anlage 1

Tagesordnung:

- Top 1: Begrüßung, Zielsetzung, Anregungen und Kommentare aus der anwesenden Bürgerschaft
- Top 2: Impuls aus der Beteiligungsszene
- Top 3: Ergebnisse der Heidelberg Studie zur Bürgerbeteiligung
- Top 4: Werkstattgespräch zur „Bürgerbeteiligung Dossenheimer Landstraße“
- Top 5: Themen für die weiteren Sitzungen, Blick auf die nächste Sitzung des AK

Ergebnisse:

Top 1: Begrüßung, Zielsetzung, Anregungen und Kommentare aus der anwesenden Bürgerschaft

Das Protokoll der letzten Sitzung wird ohne Änderungen angenommen.

Herr Sommer führt in die Ziele und den Ablauf der Sitzung ein (Anlage 2). Zur Tagesordnung gibt es keine Ergänzungen.

Aus der anwesenden Bürgerschaft werden die folgenden Fragen gestellt bzw. Hinweise gegeben:

- Frage:** Wie geht es zum Thema Betriebshof weiter?
Antwort: Am 29.07.2020 findet eine Informationsveranstaltung mit begrenzter Teilnehmerzahl (60 Personen) vor Ort statt. Parallel besteht die Möglichkeit, online teilzunehmen. Zu den Vorträgen können über das Werkzeug „slido“ Fragen an die Referenten gestellt werden.
Hinweis: An der Haltestelle Gadamerplatz seien Fußgänger und Radfahrer auf Grund der Gestaltung gefährdet. Es wird empfohlen, sich an die RNV und das Amt für Verkehrsmanagement zu wenden.

Top 2: Impuls aus der Beteiligungsszene

Herr Sommer führt in seinem „Impuls aus der Beteiligungsszene“ aus, was Beteiligungsprozesse wirklich erfolgreich macht (Anlage 3). Hierbei geht er auf das Zusammenspiel der Kernakteure (Moderation, Beteiligter, Beteiligte) ein.

Folgende Ergänzungen werden aus der Runde festgehalten:

- In Beteiligungsverfahren sei es wichtig, einen offenen Diskussionsraum zu schaffen. Das gemeinsame Ringen um Kompromisse und Lösungen sei ein wesentlicher Bestandteil.

- Gute Bürgerbeteiligung gelinge vor allem, wenn die Konflikte zwischen den Beteiligten begrenzt seien. Schwierigkeiten entstünden insbesondere, wenn wirtschaftliche Fragen mit den Interessen der Bürgerinnen und Bürger kollidierten.
- Grundsätzlich sei es wichtig zu kommunizieren, wo und zu welchen Themen (Beteiligungsgegenständen) Fragen eingebracht werden können. Der Beteiligungsgegenstand müsse klar sein und vermittelt werden. Nicht jedes Thema könne mit Bürgerbeteiligung gelöst werden.

Top 3: Ergebnisse der Heidelberg Studie zur Bürgerbeteiligung

Herr Zimmermann erläutert die Ergebnisse der Heidelberg Studie zur Bürgerbeteiligung (Anlage 2). Aus der Diskussion werden die folgenden Punkte festgehalten:

- Die Durchführung der Heidelberg Studie wird grundsätzlich begrüßt. Ohne diese bestünde die Gefahr der einseitigen Meinungsbildung auf der Basis subjektiver Erfahrungen; die Befragung ist ein Korrektiv.
- Wo es thematisch passend ist, werden im Rahmen von Bürgerbeteiligungsprozessen auch Menschen einbezogen, die nicht in Heidelberg wohnen. Beispiele hierzu sind die Pendlerkonferenzen im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Verkehrsentwicklungsplan 2035 oder auch die Öffentlichkeitsbeteiligung zum Masterplan im Neuenheimer Feld.

Top 4: Werkstattgespräch zur „Bürgerbeteiligung Dossenheimer Landstraße“

Im Rahmen des Werkstattgesprächs zur Bürgerbeteiligung Dossenheimer Landstraße berichten

- Petra Keuchel: Amt für Verkehrsmanagement
 - Jens Wilkes: Rhein-Neckar Verkehr GmbH
 - Birgit Müller: Interessengemeinschaft Handschuhsheim e.V.
 - Klaus-Dieter Pajonk: Handwerker- und Gewerbeverein Handschuhsheim 1989 e.V.
 - Jürgen Grieser: Stadtteilverein Handschuhsheim
 - Sören Michelsburg: Stadtrat
- zu ihren persönlichen Erfahrungen.

Folgende Ergebnisse werden mitgenommen:

Mehrwert der Bürgerbeteiligung / was gut gelungen ist:

- In einem komplexen Planungsverfahren konnte eine tragfähige Lösung erarbeitet werden, die einen sehr guten Grundriss für die notwendigen politischen Beschlüsse war. Die Aufteilung des Prozesses in zwei Phasen war ein Erfolgsfaktor.
- Das Thema Radverkehr wurde thematisiert und in den politischen Prozess aufgenommen.
- Durch die Bürgerbeteiligung konnte eine zukunftsweisende Gestaltung erarbeitet werden. Die Hinweise für die Planungsänderungen waren hilfreich.
- Auch wenn im Rahmen der Bürgerbeteiligung die Weitergabe von umfangreichen Informationen ein Schwerpunkt war, konnten aus den Diskussionen viele Hinweise zum Beispiel zur Sperrung der Seitenstraßen während der Baumaßnahme oder zum Radverkehr mitgenommen werden.
- Das Treffen von zentralen Akteuren aus dem Stadtteil, der rnv und der Stadt zur Abstimmung des Beteiligungskonzeptes, aus dem sich die prozessbegleitende Arbeitsgruppe gegründet hatte, war für das Bürgerbeteiligungsverfahren wertvoll.
- Die Arbeit der prozessbegleitenden Arbeitsgruppe war für die Verankerung im Stadtteil wichtig.
- Durch die Bürgerbeteiligung konnten Offenheit und Transparenz gewährleistet werden.

- Auch wenn es umfangreiche feststehende Rahmenbedingungen gab, waren diese für alle Beteiligten nachvollziehbar.
- Im Rahmen der Bürgerbeteiligung konnten Akzeptanz und Verständnis für die jeweiligen Belange auf allen Seiten erreicht werden.
- Im Rahmen des Verfahrens konnte Vertrauen zu Inhalt und Ablauf der Planungen aufgebaut werden.
- Die Moderation der beiden Veranstaltungen war gut gelungen, sie ist empathisch auf die Teilnehmenden eingegangen.
- Das Zusammenwirken von „Experten“ und beteiligter Bürgerschaft ist gut gelungen.
- Die vorhandenen Gestaltungsspielräume wurden gut genutzt.
- Man konnte sich zu für die Teilnehmenden wichtigen Themen, wie zum Beispiel dem geplanten Bauablauf, austauschen.
- Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens wurden Kontakte zu den Gewerbetreibenden aufgebaut. Diese werden genutzt, um zukünftig mit den von der Baustelle Betroffenen Möglichkeiten der Minderung der Beeinträchtigungen zu besprechen, zu informieren und individuelle Lösungen auszuarbeiten.

Stolpersteine:

- Der begrenzte Beteiligungsspielraum sorgte zu Beginn für Misstrauen. Dies konnte im Rahmen des Verfahrens aufgelöst werden.
- Die Bürgerbeteiligung wurde zeitlich immer wieder verschoben. Dann ging es sehr schnell. Dies hat zu Unverständnis und Schwierigkeiten bei der erneuten Mobilisierung der Bürgerinnen und Bürger geführt.
- An den Beteiligungsprozess wurden hohe Erwartungen gestellt.
- Es wurde wenig Zeit und Geld in die Diskussionen investiert.
- Die Veranstaltungen waren lang. Dies war für Berufstätige teilweise schwierig.
- Es ist bisher ungelöst, wie Themen aus dem Lärmaktionsplan wie zum Beispiel Tempo 30, in den Umbau einfließen können / werden.

Fazit: Insgesamt war die Bürgerbeteiligung zur Dossenheimer Landstraße ein gelungenes Verfahren, das zu einem Mehrwert für alle Beteiligten geführt hat.

Weiteres Vorgehen Dossenheimer Landstraße:

Die Gewerbetreibenden werden von der anstehenden Baumaßnahme besonders betroffen sein. Es werden die folgenden Hinweise festgehalten:

- Die Gewerbetreibenden werden seitens des RNV in die Überlegungen zum Bauablauf einbezogen und über das weitere Vorgehen informiert.
- In den Dokumentationen zur Bürgerbeteiligung finden sich Informationen zum grundsätzlichen Bauablauf (zum Beispiel Sperrung von Seitenstraßen und Straßenabschnitten).
- Mit den Baufirmen ist bezüglich der Grundstückszufahrten ein Abstimmungstermin mit den Anliegern geplant, um gemeinsam Lösungen zu finden.
- Es wird einen Baustellenbeauftragten als Ansprechpartner („Kümmerer“) geben.
- Es ist hilfreich, in der Verwaltung einen Ansprechpartner für die Gewerbetreibenden zu haben.
- Idee: Einrichtung eines gemeinsamen Kundenservice der Gewerbetreibenden.
- Hinweis: das Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft hat umfangreiche Erfahrungen zum Thema Baustellenbetrieb in Verbindung mit Gewerbetreibenden. Diese Erfahrungen sollten bei den weiteren Überlegungen einbezogen werden.

Was für andere Prozesse gelernt werden kann:

Beteiligungsgegenstand Bauphase bei Planungsprozessen

- Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu Planungsprozessen sollte auch Raum sein, um sich über die Bauphase auszutauschen. So sind beispielsweise Gewerbetreibende von Baumaßnahmen besonders betroffen und haben spezielle Interessen, die einbezogen werden sollten.

Einbeziehen organisierte Stakeholder

- Organisierte Stakeholder sollen vor der Beteiligung einbezogen werden, um zu klären, wie sie und die Bevölkerung insgesamt einbezogen werden können / wollen (Abstimmung des Beteiligungskonzeptes).

Angemessenheit von Art und Umfang, Umgang mit Ressourcen

- Bei Teilnahmeverfahren ist es wichtig, die Ressourcen aller Beteiligten zu berücksichtigen. Art und Umfang der Teilnahmebausteine sollen in einem angemessenen Verhältnis zum Teilnahmegenstand stehen.

Erwartungen und Wünsche der Beteiligten, Umfragen

- Es ist hilfreich, Erwartungen und Wünsche der Beteiligten so früh wie möglich zu ermitteln, um im Teilnahmeverfahren darauf eingehen zu können. Hierbei ist es wichtig klar zu kommunizieren, in welchem Rahmen / zu welchen Fragen beteiligt werden kann.
- Bei Befragungen sind Wirkung und Verbindlichkeit zu beachten: Aufgeworfene Fragen können auch zu Ängsten werden. Deshalb sollten alle Informationen zum Verfahren abrufbar sein.
- Umfragen während eines Bürgerbeteiligungsverfahrens können dazu führen, dass die Bürgerbeteiligung abgewertet wird. Außerdem sind repräsentative Umfragen zu anstehenden Sachentscheidungen des Gemeinderats hinsichtlich ihre politischen Wirkung / dem Zusammenspiel mit der repräsentativen Demokratie im Vorfeld mit den Entscheidungsträgern abzustimmen. Sie müssen als Baustein des zu beschließenden Beteiligungskonzeptes vom Gemeinderat legitimiert werden.

Raum für Diskussion

- Grundsätzlich sind in Teilnahmeverfahren ausreichende Zeiträume für Diskussionen zu ermöglichen. So kann beispielsweise der Austausch in kleinen Gruppen mit Experten wichtig sein. Zu beachten ist hierbei, welche Diskussionstiefe jeweils möglich und sinnvoll ist und dass Art und Umfang der Teilnahmebausteine in einem angemessenen Verhältnis zum Teilnahmegenstand stehen müssen (siehe oben).

Planungsbüros

- In Teilnahmeverfahren sollten Planungsbüros einbezogen werden, die kreativ mit Vorschlägen umgehen können.

Evaluation

- Auch während eines längeren Teilnahmeverfahrens sollte dieses reflektiert werden (etwa über eine prozessbegleitende Arbeitsgruppe), um ggf. den geplanten Prozess anpassen zu können.

Top 5: Themen für die weiteren Sitzungen, Blick auf die nächste Sitzung des AK

Herr Sommer bietet Inputs für die nächsten Sitzungen des AK Bürgerbeteiligung zu verschiedenen Themen an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, über eine Liste ihre drei Favoriten anzugeben. Die Auszählung ergibt folgendes (sechs abgegebene Stimmzettel):

Thema	Punkte
Milieus in der Bürgerbeteiligung	2
Zufallsbürger: Mythen, Manko und Methoden	3
Aktuelle Entwicklungen und Vorhaben der Beteiligung auf EU Ebene	
Historische Teilnahmeformate im muslimischen Kulturkreis	
Digitale Tools für beteiligungsorientierte Events	1
Schweiz: eine Direktdemokratie entdeckt Beteiligung	1

Geschichte der aleatorischen Demokratie	
Haltung statt Form	1
Feedback in der Beteiligung	2
Eine kleine Geschichte der Bürgerhaushalte	
Selbstwirksamkeit als Beteiligungsmotiv	1
Positionen der politischen Parteien zu Beteiligung	1
Medien und Beteiligung: die Krawallkommunikation	3
Jugend beteiligt – Formate der „umgekehrten“ Jugendbeteiligung	2
Grundlagen der partizipativen Pädagogik	
Die Familie als Handlungsfeld der Beteiligung	1
Aktueller Stand der Beteiligungsforschung in Deutschland	

Für die nächste Sitzung des AK Bürgerbeteiligung wird festgehalten:

- Beginn der Sitzung um 17.00 Uhr
- Tagesordnung:
 - Begrüßung und Einführung
 - Fragen und Anregungen aus der Bürgerschaft
 - Protokoll der letzten Sitzung
 - Input Herr Sommer: Das Potsdamer Beteiligungsmodell
 - Nächste Evaluation der Leitlinien
 - Wie wurde bisher vorgegangen?
 - Zeitpunkt und zeitlicher Ablauf
 - Bausteine
 - Externe Unterstützung
 - Vorschläge für die Arbeit des AK Bürgerbeteiligung
 - Tagesordnung der nächsten Sitzung

Auf der Grundlage der Vorschläge für die Arbeit des AK Bürgerbeteiligung der Vertreter der Bürgerstiftung und der Bürger für Heidelberg (Anlage 4) wird ein Vorschlag erarbeitet, der in der nächsten Sitzung vorgestellt wird. Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung wird hierzu einen Termin vereinbaren, der für alle Interessierten des AK Bürgerbeteiligung offen ist.

Zu den in Anlage 4 zusammengestellten Punkten werden folgende Hinweise genannt:

- Punkt 1: Herr Sommer wird in der nächsten Sitzung des AK Bürgerbeteiligung in seinem Input das Potsdamer Beteiligungsmodell erläutern.
- Punkt 2: Auch Bürger/Innen können zu Vorhaben der Stadt Heidelberg Bürgerbeteiligung einfordern. Dies ist unter Punkt 5 der Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung beschrieben.
- Punkt 4: Werkstattgespräche werden zu abgeschlossenen Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt. Die Bürgerbeteiligung zum Karlstorbahnhof hat noch nicht begonnen, weshalb dieses Projekt für ein Werkstattgespräch noch nicht geeignet ist.
- Punkt 6: Die Software „Consul“ wurde bereits in Detmold eingeführt. Sie wird für Heidelberg nicht empfohlen, da sie mit einem hohen Programmieraufwand verbunden ist.

Anlagen:

- Anlage 1: Teilnehmerliste
- Anlage 2: Präsentation
- Anlage 3: Präsentation zum Input Herr Sommer
- Anlage 4: Vorschläge für die Arbeit des AK Bürgerbeteiligung von den Vertretern der Bürgerstiftung Heidelberg und der Bürger für Heidelberg